

BNN, 26.10.16

Plastisches Bild des Komponisten

Eine Reger-Hommage der Schlosskonzerte: „Soirée bei Elsa Reger“

An den musikalischen Feiern zum 100. Todesjahr Max Regers beteiligten sich auch die Karlsruher Schlosskonzerte, die nun eine „musikalische Soirée bei Elsa Reger“ boten. Idee und musikalische Konzeption stammen von der Klarinetistin Bettina Beigelbeck, die 2012 das Busch-Kollegium gründete, benannt nach Adolf Busch, von dem bereits zwei CDs mit Kammermusik dieses großen Geigers vorliegen. Mit acht instrumentalen Werken waren drei Mitglieder des Kollegiums – neben Bettina Beigelbeck der Bratschist Wolfgang Wahl und der Pianist Manfred Kratzer, dazu als Einspringer der Geiger Aureli Blaszczok – zu erleben.

Max Regers Instrumentalwerke sind fast alle formal recht ausladend, was für den Abend eine Reduktion auf einzelne Sätze oder gar nur Ausschnitte davon

erforderte. Das ist schade, doch lag darin auch die Chance, Publikum neugierig auf die vollständigen Werke zu machen. Nur Adolf Buschs eindrucksvolle Serenade op. 53b erklang nach der Pause in vollständiger viersätziger Gestalt.

Die Auswahl der Texte des Abends, getroffen und größtenteils gesprochen von der Schauspielerin und Regisseurin Annette Büchelberger, ließ, vor allem anhand von Briefen, ein plastisches Bild des Komponisten vor dem geistigen Auge des Publikums entstehen. Mochte die am Staatstheater engagierte Darstellerin als „Sprachrohr“ Regers für manchen eher überraschend wirken, so gelangen ihr vor allem dessen ästhetisches Credo und melancholische Charakterzüge besonders intensiv.

Malika Reyad, Gründerin der Karlsruher Schlosskonzerte, hatte für ihren Part

neun meist sehr kurze Lieder und ein Duett ausgewählt. Durch die geschickte Auswahl kam Regers Gabe, auch Miniaturen stringent gestalten zu können, ebenso zu Klang, wie das Publikum zwei Lieder Adolf Buschs hören konnte, wohl zum ersten Mal. Neben der Interpretation der Lieder fiel Malika Reyad auch die gesprochene Rolle der Elsa Reger zu, die freilich kürzer gehalten war als der Part des arbeitswütigen früh verstorbenen Ehemannes. Verglichen mit dem hohen musikalischen Standard der vier Instrumentalisten und der Schauspielerin hinterließ die Interpretation der Lieder eher einen zwiespältigen Eindruck, da Malika Reyads Stimme nicht genug Lagenausgleich und Stütze aufwies, um den Ausdruckswerten der Lieder Gestalt zu geben – der einzige Wermutstropfen des Abends. Hartmut Becker